

Die globale Saison tropischer Zyklone 2025 widerlegt die Klima-Hysterie

geschrieben von Chris Frey | 18. Dezember 2025

Joe Bastardi

Tropische Wirbelstürme sind zu einem Spielball im Spiel um den vom Menschen verursachten Klimawandel geworden. Wenn man jemals Täuschung und Ignoranz als Maßstab messen wollte, findet man hier ein Beispiel dafür. Ich möchte die GLOBALE Realität dieser Saison in den Tropen aufzeigen, um der Propaganda entgegenzuwirken, die leider auf beiden Seiten zu finden ist, wenn auch viel stärker auf der alarmistischen Seite. Präsident Trump hat die Hurrikane dieses Jahr nicht aufgehalten, wie ich in einigen Kommentaren in den sozialen Medien gelesen habe. In der heutigen Zeit kann ich nie sagen, wer einen Scherz macht. Und das Ausbleiben von Hurrikanen ist ebenso wenig ein Zeichen für den Klimawandel wie Jahre mit mehreren Hurrikanen. Ich habe den „Klimawandel“ weder als Grund für die Prognose vom 7. Dezember 2023 für eine Höllensaison für die USA im Jahr 2024 angeführt, noch wurde er für die diesjährige Prognose verwendet, die weit unter der des letzten Jahres lag (und natürlich sogar noch weit unter jener Idee).

Zunächst einmal, und das habe ich bereits zuvor angesprochen, lag der tatsächliche höchste Wert im Verhältnis zum Durchschnitt in diesem Jahr etwa 350 Meilen östlich-nordöstlich von unserer ursprünglichen Vorstellung. Ich habe bereits gesagt, dass das ganze Zahlenspiel nichts bringt; was wirklich zählt ist, wer davon betroffen ist. Aber alle konzentrieren sich auf das Zahlenspiel. Für mich ist das wie Pickleball im Vergleich zu echtem Tennis. Unsere Vorhersage der Auswirkungen war also für die USA übertrieben, anders als im letzten Jahr, als sie weiter entfernt ausgegeben worden war. Der Grund dafür ist einfach. Ich dachte, die Sturmtracks würden weiter westlich liegen. Trotzdem war das Ausmaß der Schäden durch nicht benannte Stürme und solche vor der Küste an den Stränden ziemlich hoch. In North Carolina stürzten 16 Häuser ins Meer. Im Jahr 2011, als der Sturm Irene der Kategorie 2 die Küste von North Carolina traf, stürzten nur 6 Häuser ins Meer. Die nicht benannten Stürme, von denen einer eigentlich einen Namen hätte bekommen sollen, haben also dieses Jahr ihr Unwesen getrieben.

Natürlich würden die Menschen den vom Menschen verursachten Klimawandel als Zeichen dafür anführen, dass sie mit ihrer Annahme zum Anstieg des Meeresspiegels Recht haben. Das Gegenargument lautet, dass sie alle auf See geblieben sind, und wenn man ein Haus auf einer Sandbank baut, gibt es zwangsläufig Probleme.

Aber man betrachte die folgende Grafik. Skeptiker können sagen, weniger als der Durchschnitt, alle auf See. Alarmisten sagen, es gebe mehr schwere Hurrikane als im Durchschnitt und eine überdurchschnittlich hohe ACE/Sturm-Rate. Das entspricht übrigens der Situation in den 1950er Jahren, als die ACE-Sturm-Rate sank, weil wir heute so viele Stürme benennen. Die ACE-Rate liegt insgesamt über dem Normalwert, aber die Anzahl der benannten Sturmtage, Hurrikane und Hurrikantage liegt unter dem Normalwert.

Die folgenden Diagramme basieren auf Daten des National Hurricane Center/Joint Typhoon Warning Center, die von der Colorado State University tabellarisch aufbereitet worden sind:

Basin	Named Storms	Named Storm Days	Hurricanes	Hurricane Days	Major Hurricanes	Major Hurricane Days	Accumulated Cyclone Energy
North Atlantic	13 (14.3)	59.50 (69.3)	5 (7.2)	24.75 (27.0)	4 (3.2)	11.50 (7.4)	132.6 (122.5)
Northeast Pacific (East of 180°)	20 (16.6)	85.50 (72.7)	11 (8.8)	25.50 (28.4)	4 (4.6)	5.75 (9.5)	126.6 (132.7)
Northwest Pacific (West of 180°)	28 (24.8)	116.25 (129.3)	17 (15.6)	38.00 (63.3)	5 (9.1)	10.00 (24.3)	187.1 (292.1)
North Indian	5 (5.0)	12.00 (15.6)	1 (2.0)	1.00 (4.2)	0 (1.0)	0.00 (1.5)	9.2 (23.3)
Northern Hemisphere	66 (60.7)	273.25 (286.9)	34 (33.6)	89.25 (122.9)	13 (17.9)	27.25 (42.7)	455.5 (570.6)

Man kann also auf die eine oder andere Weise ein solches Spiel spielen und versuchen, Schlagzeilen zu machen, aber letztendlich ist das viel Lärm um nichts. Und obwohl die überwiegende Mehrheit der Wettermedien über den Atlantik berichtet und versucht, dies mit dem Klimawandel in Verbindung zu bringen, ist es der westliche Pazifik, der als Frühwarnsystem fungiert und nur dann Beachtung findet, wenn es zu einem Supertaifun kommt.

Wenn wir also den Atlantik mit dem höchsten 10-Jahres-ACE-Index betrachten, führt dies zu Hysterie über den Klimawandel. Der durchschnittliche ACE-Wert für den Atlantik liegt bei 122,5 pro Jahr, was für sich genommen eine beeindruckende Statistik ist. Das Problem ist, dass der durchschnittliche ACE-Wert pro Sturm in den 1950er Jahren bei über 2 lag, was bedeutet, dass der durchschnittliche Sturm schwächer ist. In den 1950er Jahren wurden weniger Stürme benannt, aber im Durchschnitt waren sie stärker. Wenn also ein kleiner Sturm wie ein Zehncentstück wütet, sollten die Schreie, dass sie stärker werden, durch einen Blick auf die vergangenen Jahre gedämpft werden (und durch die Anpassung unserer Leistungs- und Auswirkungs-Skala, bei der es auf die Größe ankommt).

2016	141.2525	15	7	4	Above normal
2017	224.8775	17	10	6	Extremely active
2018	132.5825	15	8	2	Above normal
2019	132.2025	18	6	3	Above normal
2020	180.3725	30	14	7	Extremely active
2021	145.5575	21	7	4	Above normal
2022	94.4225	14	8	2	Near normal
2023	145.5565	20	7	3	Above normal
2024	161.5825	18	11	5	Extremely active
2025	132.5	13	5	4	Above normal

Aber schauen Sie sich den westlichen Pazifik in den 1950er Jahren an und bedenken Sie, dass dessen durchschnittlicher ACE-Wert 2,5-mal so hoch ist wie der des Atlantiks:

1957	440.2	22	18	8	Extremely active
1958	445.8	23	21	9	Extremely active
1959	397.6	25	18	8	Extremely active
1960	326.7	30	19	2	Near normal
1961	365.6	27	20	8	Extremely active
1962	423	30	23	6	Extremely active
1963	386	25	19	8	Extremely active
1964	403.1	38	26	7	Extremely active
1965	436.3	34	21	11	Extremely active
1966	302.2	30	20	3	Near normal
1967	398.1	34	19	5	Extremely active
1968	356.8	27	20	4	Extremely active

Das ist verrückt.

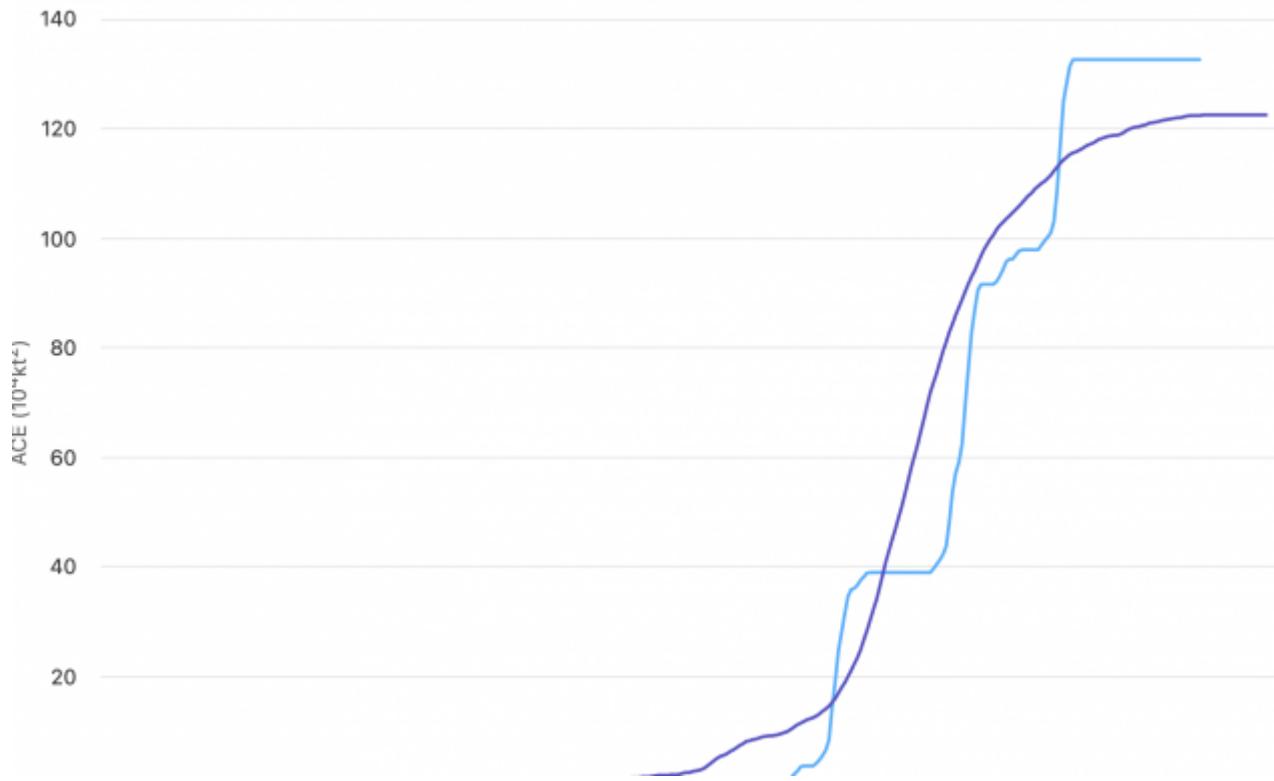
Aber schauen Sie sich die letzten 20 Jahre an:

2005	309.9	24	18	3	Near normal
2006	321.3	21	13	6	Near normal
2007	219.5	22	16	5	Below normal
2008	178.4	27	12	2	Below normal
2009	278.1	23	15	5	Near normal
2010	121.4	14	9	1	Below normal
2011	189.7	18	10	4	Below normal
2012	302.3	25	15	4	Near normal
2013	276.3	27	16	5	Near normal
2014	277.8	20	12	8	Near normal
2015	462.9	26	20	9	Extremely active
2016	261.9	26	17	6	Near normal
2017	169.4	26	13	2	Below normal
2018	361.6	29	13	7	Extremely active
2019	276.8	29	17	5	Near normal
2020	152.8	23	12	2	Below normal
2021	209.6	23	10	5	Below normal
2022	163.2	22	12	3	Below normal
2023	268.5	16	11	4	Near normal
2024	210.1	26	13	6	Below normal
2025	187.1	27	14	1	Current Season

Das ist enorm, und wenn Sie eine Aussage zum Klima treffen wollen, sollten Sie sich stark auf die Entwicklungen im westlichen Pazifik konzentrieren. Und das wirkt sich auf die globale Aktivität aus, so dass diese unter dem Normalwert liegt.

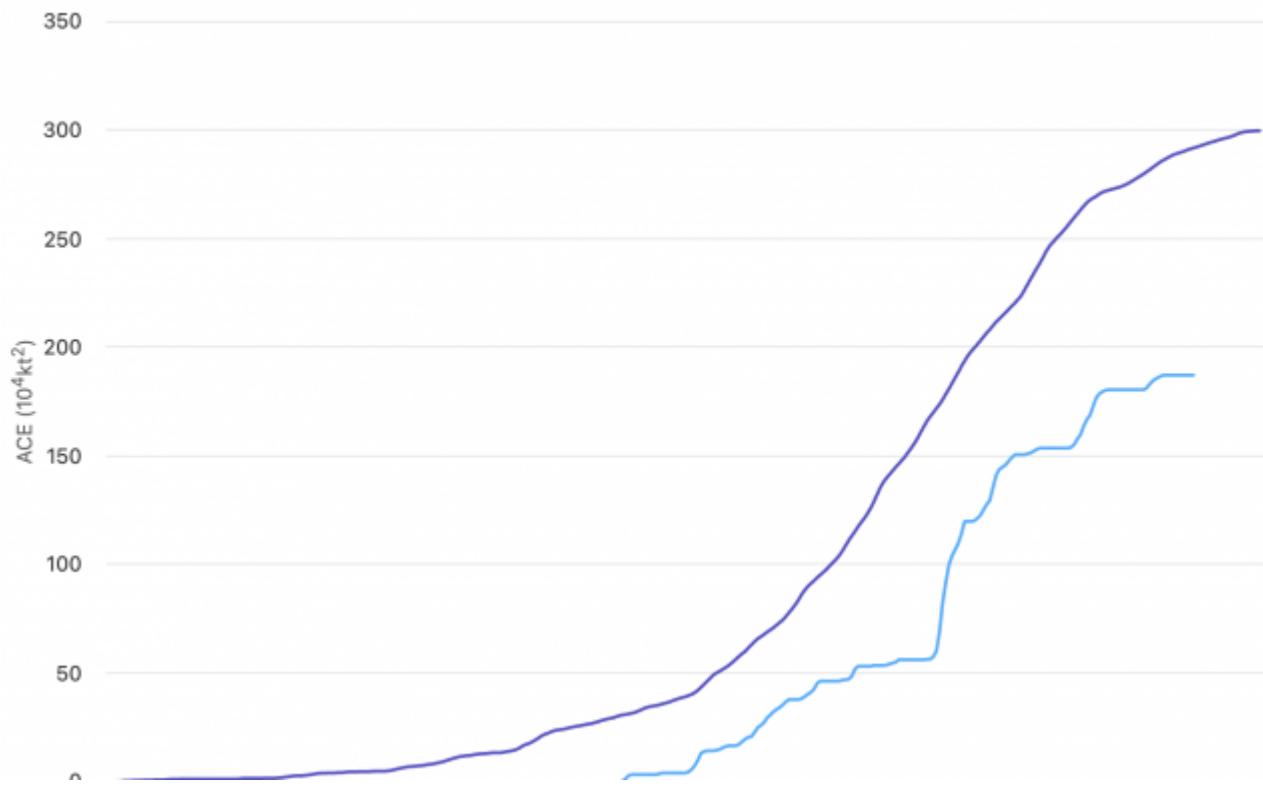
Der Atlantik war das einzige Becken, das über dem Durchschnitt lag:

Current Season North Atlantic Ocean ACE (1991-2020 Climatology)

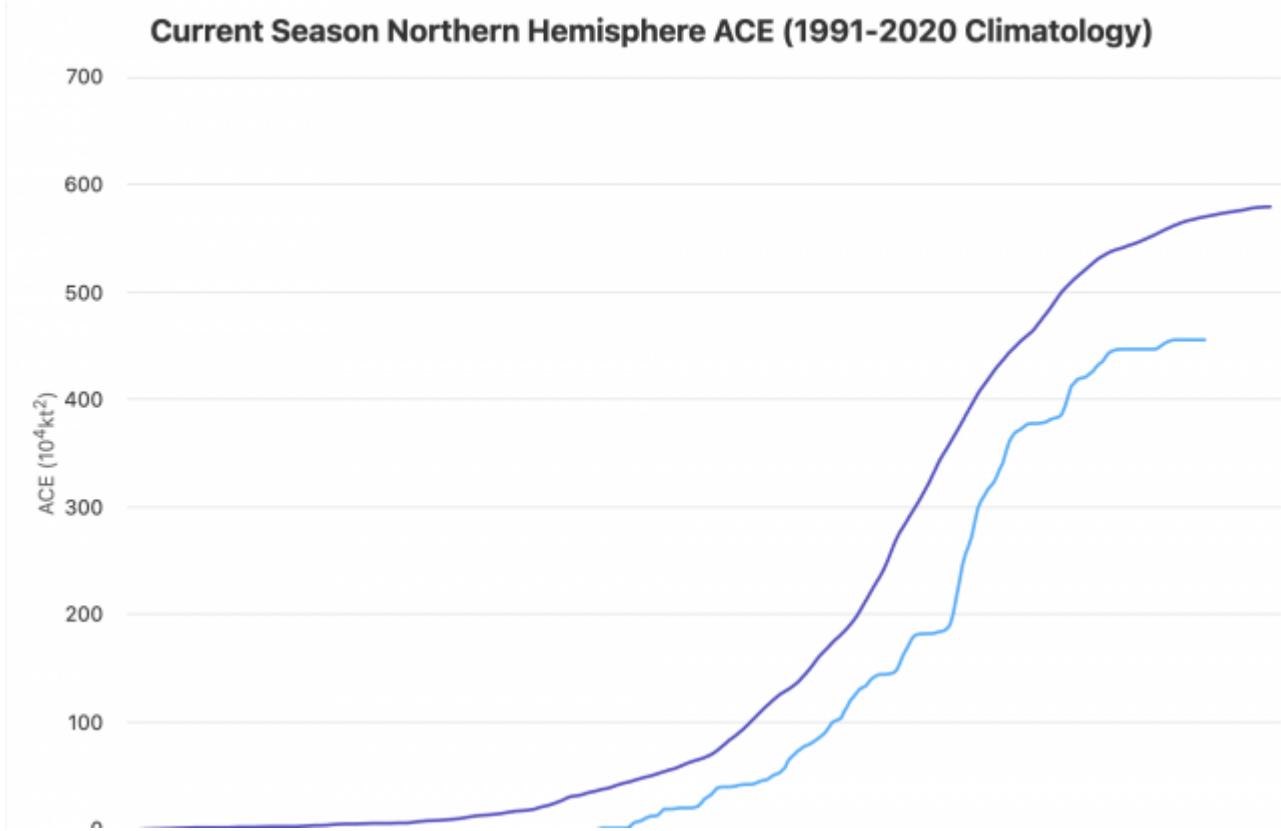


Der Westpazifik liegt weit unter dem Durchschnitt:

Current Season Northwest Pacific Ocean ACE (1991-2020 Climatology)



Und global:



All diese Hysterie darüber, dass Stürme immer schlimmer werden, ist also selektive Berichterstattung und zeigt nicht das Gesamtbild. Genau das würde jemand tun, der die ganze Wahrheit verbergen will. Ist es angesichts der in der Klimagemeinschaft vorherrschenden „We are the world“-Mentalität nicht außerdem besser, dass ein dichter besiedeltes Gebiet der Erde nicht so stark betroffen ist?

Wenn man jedoch eine Aussage zum Klima in Bezug auf tropische Aktivitäten treffen möchte, sollten die größten und stärksten davon im Mittelpunkt stehen. Der im Vergleich zum westlichen Pazifik eher unbedeutende Atlantik versucht zwar, diese Lücke zu füllen, bleibt jedoch hinter den Erwartungen zurück.

Ich habe Gründe dafür angeführt, dass die verzerrte Erwärmung die Energie verteilt, sodass sich die Energie weniger auf die Tropen konzentriert, was zu einer verringerten Hebung führt (wie durch weniger Wolken gezeigt), aber das ist nicht die Aufgabe dieses Blogs. Ich möchte darauf hinweisen, dass das Geschrei „Keine Treffer, Hurra für mein Team“ und dann die Aussage „Schnellere Rückkopplung, die Welt geht vor die Hunde“ das Gesamtbild trivialisieren, das ich betrachte, da der Indopazifik so wichtig ist. Es gibt keine magische CO_2 -Fee, die für all dies verantwortlich ist. Das tatsächliche Ergebnis weltweit ist bei der Erwärmung der Erde entweder keine Veränderung oder weniger. Im westlichen Pazifik ist es gesunken, sogar deutlich gesunken. Kombiniert man das mit dem Ausbleiben von US-Treffern in diesem Jahr, kann ich den Klimaalarmisten nur sagen: Viel Glück im nächsten Jahr (oh, Moment, El Niño kommt ... vielleicht steigt der westliche Pazifik und ihr könnt das nutzen).

Der einzige Weg, sich über all das zu erheben, ist sicherzustellen, dass man das Wetter liebt und genießt, denn es ist das einzige Wetter, das man hat.

Link:

<https://www.cfact.org/2025/12/13/2025-global-tropical-cyclone-season-debunks-climate-hysteria/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE